

Beilage zu Nr. 233 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 3. Oktober 1896.

Vom Sultan und seinem Hofe.

In der Londoner „Fortnightly Review“ erzählt Richard Davey von Abdul Hamids Hofe u. a. folgendes: Trotz aller gut gemeinten Haushaltsreformen schwärmt es am Hofe des Sultans noch immer von Parasiten und Schmarozern unter dem Namen von Sekretären, Aufsehern, Palastbeamten und ähnlichem Gelichter. Zur Bedienung aller dieser Kostgänger sind etwa drei- bis vierhundert Sklaven und Diener, „Baltadschis“, vorhanden. Die Küche des kaiserlichen Hauses ist auf unglaublich großartigem Fuße eingerichtet. Beläuft sich doch die männliche und weibliche Bevölkerung von Yildiz, einschließlich der Truppen in den Palastbaracken, mindestens auf sechs- bis achtausend Leute, die alle auf Kosten des Sultans unterhalten werden. Man versichert glaubhaft, daß sich über vierhundert Köche und Scheuerleute im Palaste im Dienst befinden, unter der Leitung einer ganzen Anzahl türkischer, französischer und italienischer Küchenchefs. — Der Harem oder das weibliche Departement im Haushalt des Sultans besteht aus einer Reihe von Abtheilungen, „Dairas“, die sich um die verschiedenen leitenden Damen dieser nichts weniger als fünf- zehnhundert Personen zählenden weiblichen Hierarchie gruppieren. Der Sultan besitzt vier legitime Gattinnen und eine ungezählte Menge von Favoritinnen und „jungen Damen, die den Augen ihres Herrn wohlgefällig sind“, von denen die meisten in ganz jungem Alter cirkaßischen und georgischen Bauern abgekauft oder gestohlen sind. An der Spitze des Harems steht die Pflegemutter des regierenden Sultans, eine sehr gewandte und intelligente Frau von altfränkischen Ideen, welche ein sehr strenges Regiment in Bezug auf Sparsamkeit und Genauigkeit führt. Ihre Autorität über alle die Weiber ist unbedingt; wenn sie ausfährt, wird sie von einer militärischen Eskorte, ganz gleich der des Sultans, geleitet. Die Obergewandkammerin ist eine achtbare und intelligente ältere Dame, die eine Art Vizekönigin darstellt. Eine vornehme Dame, die Zutritt zum Harem hat, berichtet unserem Gewährsmann, daß dessen gegenwärtige Bewohnerinnen sich mehr oder weniger nach europäischer Mode kleiden, und zwar tragen sie fast durchgängig nur die denkbar kostbarsten Pariser und Wiener Roben, dazu die prachtvollsten Diamanten und sonstigen Schmuck. Verschiedene von den Haremsdamen sind übrigens die Gemahlinnen von Paschas, die wie unsere Hofdamen nur eine bestimmte Zeit im Jahre Dienst haben. Die Mehrzahl der verheiratheten Bewohnerinnen dieser abgeschlossenen Welt sind die Frauen von Palastbeamten, die ihre Wohnung und Familie am Hofe haben. Die Haremsdamen genießen ziemlich viel Freiheit. In der vorgeschriebenen Verschleierung können sie nach Belieben ausfahren und Besuche machen; man sieht sie in den Bazaren, auf der Hauptstraße von Pera und den öffentlichen Promenaden. Im Sommer schwärmen sie auf dem Bosphorus nach den süßen

Wässern von Asien, im Frühjahr und Herbst nach den süßen Wässern von Europa. Man sieht sie jedoch niemals zu Fuß. In den Gärten des Palastes ist ein sehr hübsches Theater, in welchem häufig Opern und Ballets für die Unterhaltung der Haremsdamen aufgeführt werden. — Der Sultan selbst führt ein sehr einfaches und äußerst arbeitsreiches Leben. Er steht um 6 Uhr auf und arbeitet mit seinen Sekretären bis Mittag, wo er sein Frühstück einnimmt. Hierauf macht er eine Spazierfahrt oder eine Kahnpartie auf dem See in seinem weiten Park. Zurückgekehrt ertheilt er Audienzen. Um 8 Uhr abends nimmt er die Hauptmahlzeit, manchmal allein, nicht selten in Gesellschaft eines der Botschafter. Häufig spielt er abends mit einem seiner jüngeren Kinder vierhändig Klavier. Er ist ein großer Freund von leichter Musik: sein Lieblingsstück ist die „Mamsell Angot“. Er kleidet sich wie ein gewöhnlicher europäischer Gentleman und trägt stets einen Gehrock, dessen Brusttheil bei großen Gelegenheiten reich mit Stickerei verziert und mit Orden geschmückt ist. Er ist der erste Sultan, der den sonst am kaiserlichen Turban oder Fez befestigten, diamantengeschmückten Federbusch abgelegt hat. Beim Empfang von Gästen ist der Präsident der Vereinigten Staaten nicht einfacher als der Sultan. Er läßt seinen Besucher neben sich auf dem Sopha Platz nehmen und zündet ihm selbst die Zigarrette an, die er ihm anbietet. Da offiziell vorausgesetzt wird, daß der Sultan nur türkisch oder arabisch spricht, so führt er die Unterhaltung, obgleich er das Französische geläufig beherrscht, mit Hilfe eines Drogoman. Folgende Anekdote von Abdul Hamid sei noch mitgetheilt: Vor einiger Zeit hatte eine sehr hochgestellte Dame die Ehre, mit dem Sultan zu speisen, der nebenbei der erste türkische Souverän ist, welcher jemals eine christliche Frau an seine Tafel zuließ. Nach dem Mahle bemerkte die Dame eine Mausefalle, die auf einem Stuhle vergessen worden war. „O,“ sagte der Sultan „das ist eine ausgezeichnete Falle. Man hat sie mir aus England geschickt, und ich habe heute zehn Mäuse damit gefangen.“ — Der voraussichtliche Thronfolger Abdul Hamids ist sein jüngster Bruder Reschid Effendi. Derselbe wird mit seinem Harem und den Beamten seines Hofstaates in dem Palaste Escheragan als Staatsgefangener eingeschlossen gehalten. Es ist ihm nicht gestattet, auch nur einen Brief, ein Buch oder eine Zeitung zu erhalten, geschweige einen Besucher aus der Außenwelt zu empfangen. Zu den Nachtheilen dieser Abschließung gehört die außerordentlich geringwerthige Erziehung, welche die männlichen Mitglieder der kaiserlichen Familie erhalten, und welche ausschließlich in den Händen von Parasiten und Abenteurern liegt.

Mannigfaltiges.

(Die Margarine vor Gericht.) Die „Rheinische Volksstimme“ bringt nachstehenden Bericht über eine Gerichts-

verhandlung: Das Vorstandsmitglied des Rhein. Bauernvereins, Herr Brücker-Hönnepel, hatte am 29. April d. J. auf der Gürzenich-Versammlung rheinischer Landwirthe zu Köln in einer Rede über die Margarinefrage die Worte gebraucht: „Arbeiter der Gocher Margarinefabrik mögen selber das Zeug nicht essen; die Fälschung der Naturbutter muß endlich einmal ein Ende nehmen.“ — Die Inhaber der Gocher Margarinefabrik Jürgens, Prinzen u. Comp. strengten eine Privatklage gegen Herrn Brücker an. Die Sache kam am 23. September am Amtsgericht zu Goch zur Verhandlung. Vier Schutzzeugen wurden verhört. Von diesen sagte Zeuge Köß, der längere Zeit auf der Gocher Margarinefabrik gearbeitet hat, folgendes aus: „Wiederholt spuckten Arbeiter in die Margarine; beim Tabakkauen spuckten sie hinein und schnäuzten ihre Nase hinein; wenn die Arbeiter morgens die Abtritt- und Zuckerkäse ausgefahren hätten, so hätten sie keine Zeit mehr, die Fässer zurückzufahren, das geschähe in der Frühstückspause; die Arbeiter gingen nun mit den beschmutzten Kleidern und Händen in die Fabrik und arbeiteten dort.“ — Richter: Tragen die Arbeiter denn wirklich in der Fabrik dieselben Kleider? Zeuge: Jawohl! Ich kann Margarine nicht mehr essen. (Große Bewegung.) Zeuge Reindjes, auch ein früherer Arbeiter derselben Fabrik, hat wiederholt Margarine, die zurückgeschickt worden, unter andere Margarine kneten müssen; das Gemisch sei alsdann wieder verkauft worden; auch er könne keine Margarine mehr essen. Von der Vernehmung weiterer Zeugen wurde Abstand genommen. Nachdem die Rechtsanwälte ihre Ausführungen beendet, zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Dieselbe dauerte über zwei Stunden. Das Ergebnis war folgendes: Der Angeklagte ist freizusprechen; die Kosten, auch die Kosten der Schutzzeugen, soweit dieselben verhört worden sind, sind dem Kläger zur Last zu legen.“ In der Begründung wird folgendes ausgeführt: Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß die Worte des Herrn Brücker eine Beleidigung enthalten. Der Herr Brücker hat aber in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. In dem Kampfe zwischen den Butter- und Margarineinteressenten habe der Angeklagte den Minderwerth der Margarine gegenüber der Butter dargelegt und dabei zum Beweise auf einen speziellen Fall hingewiesen; es sei das durchaus berechtigt. Da nun aber berechnete Interessen vorlägen, so könne eine Verurtheilung nur dann erfolgen, wenn der Angeklagte die Absicht gehabt habe, die Kläger zu beleidigen. Die Absicht ist aber weder in der Form der Aeußerung zu finden, noch aus den Umständen, unter denen sie gefallen, zu folgern; der Gerichtshof mußte daher beschließen, wie geschehen. Ob die für den Deltalg mit Leib und Seele schwärmende liberale Presse wohl über diese Gerichtsverhandlung berichten wird? —

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Der frühere Oberlazarethgehilfe **Stanislaus Sobocinski** von hier ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeiergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniz gebracht wird.
Thorn den 1. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Nur Geldgewinne ohne Abzug!

Weseler Klassen-Lotterie, Ziehung am 15. Oktober cr., Hauptgewinne 150000, 100000 u.; zur 1. Klasse 1 ganzes Los 6,60 Mk., $\frac{1}{2}$ à 3,50 Mk. **Vollose** für alle Klassen gültig: $\frac{1}{4}$ à 15,40 Mk., $\frac{1}{2}$ à 8,00 Mk.

Kleiner Geld-Lotterie, Hauptgewinn 50000 Mk., Lose à 1,10 Mk.

Da die Gewinne dieser Lotterien nur aus baarem Gelde ohne Abzug bestehen, so ist die Nachfrage danach sehr groß, und durften diese Lose daher bald vergriffen sein.

Oskar Drawert, Thorn, Gerberstraße 29.

Für Zahnleidende.

Wohne
jetzt Altst. Markt Nr. 27.
Dr. chir. dent. **M. Grün.**

Chirurg.

Wohne jetzt im Neubau des Fleischermeisters Herrn Mühle,
Thorn III, Bromberger Vorstadt,
Brombergerstraße Nr. 72.
Poss, Königl. Hofarzt.

M. Kowski,

Lohndiener
Baderstraße 22.

Das Gebäck wird zuträglicher und schöner.

Grösste Sicherheit für gutes Gerathen!

Ein **Triumph der Backkunst** ist das **Matheus'sche selbstlockende Backmehl** mit Kuchengewürz.

Rosapackung 40 S. Graupackung 35 S.

S. MATHEUS Berlin Kaiser Wilhelmsstr. 18.
Man verlange Prospekt.

Teilerparnis! Lebererzerte Vereinfachung!

Geldersparnis an Ausgabe für Mehl & Gewürz.

Mein großes Lager in Strick-, Rock- u. Zephyrwolle, sowie in Trikotagen u. Wollwaaren

ist komplett fortirt; ich empfehle dasselbe in nur bewährten, realen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Elisabethstr. **Herm. Lichtenfeld** Elisabethstr. Nr. 16.

P. S. Meine Strickwolle und Wollwaaren befinden sich durchweg in tadellosem Zustande und unterscheiden sich wesentlich von solchen Waaren, die jahrelang liegen und mottig sind, deshalb in sogenannten Ausverkäufen billig verkauft werden.

Herrn - Trikot - Unterkleider, Schlafdecken, Kameelhaardecken, weisse Woilachs für Wasserkuren, Reisedecken

empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstätt. Markt Nr. 23.

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI

Grösste Auswahl aller Arten

**F. MENZEL, Handschuhe
Thorn, Hosenträger
Breitestrasse 40. Cravatten**

Eine Blüthgarnitur

billig zu verkaufen. Brückenstraße 18, 1 Cr.

Astrachaner Caviar

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

3000 Mark

sofort auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfragen bei **E. Schumann, Altstätt. Markt.**

2 Drehrollen

zu verkaufen **Gerstenstraße Nr. 6.**
Ein großes Vorderzimmer zu vermieten
Brückenstraße 18, 1.

Maler-Atelier

für

Salon- und Zimmerdekoration

von

L. Zahn, Thorn

12 Schillerstrasse 12

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.
Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniss.

Reisedecken,
Schlafdecken
und
Pferbedecken
bei

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör, Pferdebestall und Wagenremise von sofort zu vermieten.
J. Hass, Brombergerstraße 98.

1 febl. Wohn., 2 gr. Zimm., hell. Küche und Zub., zu verm. **Bäckerstraße Nr. 3.**

1 m. Zim. v. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 10, pt. Möbl. 3. n. Kab. z. verm. **Culmerstr. 10, I.**

Möblirte Zimmer

mit Beköstigung preiswerth zu vermieten.
Hotel Museum.

Schulstraße 21 ein Pferdebestall, auch Wagenremise zu vermieten.

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark von sofort zu vermieten.

Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

1 fr. Zim. u. Zub. für alleinst. Person von sofort zu vermieten **Bäckerstraße 3.**

Wohnung in der 2. und 3. Etage vermietet **P. Trautmann, Gerechtestraße.**

In Hause **Araberstr. 4** Wohnung, ist eine 2. Etage, 4 Zimm., Küche und Zubehör, ab sofort zu vermieten. Näheres im Bureau **Copbernifusstraße Nr. 3.**

Freundl. möbl. Parterre-Zimmer z. vermieten. **Brombergerstr. 60, Ecke Thalstr.**

Ein grosses helles Zimmer

zu Bureauzwecken oder auch möblirt zu vermieten **Schulstraße 21.**

Möbl. Vorderzimmer billig zu vermieten **Brückenstraße 16, 3 Tr.**

Eine Wohnung, Cabinet nebst Zubehör, von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Jakobsstraße 9.**

Eine möblirte Wohnung,

mit auch ohne Durchgangslaf, von sofort **Gerstenstraße 10** zu vermieten.

Klauenöl,

präparirt für R ä h m a s h i n e n und F a h r -
r ä d e r aus der Knochenölfabrik von

H. Möbius & Sohn,
Hannover.

Zu haben bei den Herren: **O. Klammer,**
Brombergerstr. 84, und S. Landsberger.

Miethskontrakt- Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.